

Mitteilung

für die Sitzung des Integrationsrates am 15.05.2024

Thema:

Streetwork in Bielefeld – Statistische Erhebung bezüglich Frauen in prekären Lebenslagen

Mitteilung:

In der Sitzung des Integrationsrates am 21.02.2024 hat die Verwaltung in Zusammenhang mit dem Tagesordnungspunkt „Erkenntnisse aus dem Kooperationsmodell Streetwork“ zugesagt, statistische Daten zur Lage der Frauen auszuwerten. Gemeinsam mit den Trägern des Kooperationsmodells können zudem einige qualitative Aussagen getätigt werden:

Etwa 25% der Kontakte aller Streetworker*innen im Kooperationsmodell sind zu Frauen. Die Altersspanne liegt zwischen 15 und 60 Jahren, wobei Minderjährigkeit die absolute Ausnahme ist. Die Mehrheit der Kontakte findet zu Frauen zwischen 20 bis 45 Jahren statt. Die Mehrheit der Frauen sind Bielefelderinnen, haben also ihre Meldeadresse in Bielefeld (ca. 80 %). Etwa 10 % der Frauen kommen aus anderen Städten in Deutschland. Weitere 10 % der Frauen kommen aus dem Ausland, wobei nur ein kleiner Teil eine Fluchterfahrung hat.

Die größten Herausforderungen der Frauen auf der Straße sind Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit, Sucht, psychische Erkrankungen und Prostitution. Kriseninterventionen (medizinisch und psychisch) werden durch die Streetworker*innen vor allem für Frauen zwischen 20 und 30 Jahren eingeleitet. Dies lässt den Schluss zu, dass sich vor allem junge Frauen in auffällig prekären Lebenslagen befinden.

Mit Blick auf den legalen und illegalen Straßenstrich konnten 2023 durch die AIDS-Hilfe Bielefeld insgesamt 1.006 persönliche Gesprächskontakte aufgebaut werden. Fast 75 % der Kontakte betrafen Frauen mit internationaler Familiengeschichte. 10 % der Frauen waren unter 25 Jahre alt. Minderjährigkeit ist auch hier eine absolute Ausnahme.

Auf dem Straßenstrich werden immer wieder Frauen angetroffen, die aus der gesellschaftlich stigmatisierten Minderheit in Bulgarien und Rumänien kommen. Neben finanzieller Armut und Bildungsbenachteiligung sind diese Frauen einem großen Druck ausgesetzt.

Diese Zielgruppe ist vulnerabel, erlebt vermehrt Gefahren durch (zum Teil sexualisierte) Gewalt und benötigt deshalb Schutzräume sowie eine besondere gesundheitliche Versorgung. Gewalt und Unterdrückung ist das, was viele Frauen in ihren nahen sozialen Beziehungen erleben. Bei den Frauen, die sich prostituieren, kommt noch die Gewalt und Missachtung durch Kunden dazu.

Die kommunalen Streetworker*innen sind neben der Arbeit auf der Straße auch in mehreren Netzwerken tätig, die Frauen in prekären Lebenslagen Schutzräume bieten und Beratungsangebote machen. Ein neues Angebot in Form eines Frauen-(Beratungs-)Cafés ist unter Federführung der kommunalen Streetworkerin in Planung und wird in wenigen Wochen starten.

Erster Beigeordneter

Ingo Nürnberger